



„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet Autoritäten. Sie widersprechen ihren Eltern und tyrannisieren ihre Lehrer.“ Diese Aussage trifft doch den Nagel auf den Kopf. Viele Erwachsene würden sofort diese Erfahrung unterschreiben, oder?

Ich höre immer wieder, dass Kinder und Jugendliche Älteren nicht den nötigen Respekt entgegenbringen: Sie würden beispielsweise Erwachsene nicht grüßen und Älteren im Zug nicht ihren Sitzplatz anbieten. Sie seien nur auf sich bezogen und ein lebendes Beispiel für die Ich-Gesellschaft. Werte wie Empathie, d.h. die Bedürfnisse des Mitmenschen zu sehen, und Rücksichtnahme würden bei Jugendlichen kaum noch gelebt. Viele Ältere äußern sich auch in der Weise, dass früher alles – insbesondere das Verhalten der Jugend – besser gewesen sei. Stimmt das?

Haben sich Jugendliche früher wirklich besser verhalten? Natürlich erlebe ich, dass Schüler mich nicht mehr grüßen, wenn ich nicht mehr ihr Lehrer bin. Ebenso mache ich die Erfahrung, dass Jugendliche im Bus sitzen bleiben und für ältere Erwachsene nicht aufstehen. Andererseits nehme ich aber auch das Gegenteil wahr, dass mich Schüler grüßen oder Jugendliche einer älteren Person den Platz überlassen. Ich erlebe auch, dass Jugendliche sich sozial engagieren und ihre Kraft und Zeit in ehrenamtliche Tätigkeiten einbringen.

Das Zitat am Anfang klingt sehr aktuell, ist aber schon uralt, denn es stammt von dem antiken griechischen Philosophen Sokrates, der von 469 bis 399 vor (!) Christus gelebt hat. Schon Sokrates beschwerte sich darüber, dass die Jugend sich nicht so verhält, wie die Erwachsenen es von ihnen erwarten. Wir merken: Früher war eben doch nicht alles besser. Dass sich die Jugend früher – vor 2400 wie vor 24 Jahren – besser als die heutige verhalten habe, ist meines Erachtens ein zu pauschales Urteil. Mal ehrlich: Würden wir Erwachsene unsere Eltern fragen, wie wir uns als Jugendliche benommen haben, würden sie bestimmt nicht nur Positives über unser Verhalten berichten. Teilweise haben wir auf unsere Vergangenheit einen verklärten Blick, der unsere Verhaltensweisen in einem besseren Licht erscheinen lässt, als sie wirklich gewesen sind.

**Aktuelle Informationen auf der CVJM-Website: [www.cvjm-allendorf.de](http://www.cvjm-allendorf.de)**

Darüber sollten wir uns in der Auseinandersetzung mit den Jugendlichen von heute immer wieder bewusst werden.

### **Erwachsene als Vorbilder für Jugendliche**

Wir Erwachsene müssen uns auch darüber im Klaren sein, dass Jugendliche ein Abbild unserer Gesellschaft sind. Jugendliche orientieren sich an Vorbildern und werden von uns Erwachsenen (z.B. Eltern, Lehrer, Mitarbeiter in Jugendgruppen, Trainer in Sportvereinen, Promis wie Musiker oder Sportler) geprägt. Sie schauen sich Verhaltensweisen ab, die vorgelebt und als erfolgreich empfunden werden.

Wir haben also eine hohe Verantwortung gegenüber unseren Kindern, da wir sie prägen und ihnen vorgelebte Verhaltensweisen fürs Leben mitgeben. Beispielsweise brauchen wir uns nicht zu wundern, dass unsere Kinder uns in einer „Notsituation“ anlügen, wenn wir uns z.B. bei einem Anruf verleugnen lassen, weil wir mit dem Anrufer gerade nicht sprechen wollen. Unser Verhalten hat Vorbildcharakter: Wenn wir lügen und unsere Kinder das mitbekommen, dass Lügen eben normal und „vorbildlich“ ist, dann ist eine logische Folge, dass unsere Kinder diese „erfolgreiche“ Verhaltensstrategie (→ Lügen) übernehmen, wenn es für sie brenzlich wird.

Wenn wir von Jugendlichen in unserem Umfeld erwarten, dass sie z.B. andere bzw. uns respektvoll behandeln, dann ist es wichtig, dass wir ihnen zuerst Respekt entgegenbringen. Wir sollten das „vor“-leben, was wir von ihnen erwarten. Mitmenschen, die wir respektvoll und wertschätzend behandeln, verhalten sich in der Regel uns gegenüber eher positiver als solche, mit denen wir respektlos umgehen. Erwachsene und Jugendliche sollten sich gegenseitig um diesen respektvollen Umgang bemühen. Und wir Erwachsene spielen die Vorreiterrolle, in der Hoffnung, dass die Jugendlichen auf unser respektvolles Handeln mit Respekt antworten. Wir selbst müssen uns immer wieder selbstkritisch fragen: Leben wir das, was wir von anderen – z.B. den Jugendlichen – verlangen?

### **UNERHÖRT – die heutigen Probleme von Jugendlichen**

In Laufe meiner langjährigen Beratungstätigkeit in der Schule erlebe ich, dass immer mehr Jugendliche Probleme damit haben, mit ihrem Leben und ihrem Umfeld zurechtzukommen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Der Leistungsdruck in der Schule – teilweise durch Eltern hervorgerufen – nimmt zu. Schüler haben Angst vor Prüfungen und versagen in Prüfungssituationen, obwohl sie zuvor den Lernstoff beherrscht

haben. Zudem schwelt der Konkurrenzkampf um gute Noten. Statistisch gesehen ist jeder 25. Jugendliche im Laufe seiner Schullaufbahn Mobbinghandlungen von Mitschülern ausgeliefert, was oft verheerende Auswirkungen auf dessen Selbstwert und Psyche hat. Die Zahl der Kinder, die unter der Trennung ihrer Eltern leiden, ist auch nicht gerade gering. Jugendliche verletzen sich selbst (z.B. durch Ritzen) oder hegen Suizidgedanken, weil sie keinen Ausweg mehr aus ihrer Situation sehen. Die Wartezimmer bei den jugendpsychiatrischen Ärzten und Ambulanzen sind voll. Teilweise zeigen Jugendliche, denen es innerlich schlecht geht, nach außen ein sozialauffälliges Verhalten: Sie stören den Unterricht, entgleisen verbal und provozieren, sind vermehrt an destruktiven Konflikten beteiligt. Immer wieder bestätigt sich: Jugendliche, die Probleme machen, haben Probleme. Deshalb ist es wichtig, unsere Jugendliche damit nicht alleine zu lassen und sie zu unterstützen, ihre Probleme in den Griff zu bekommen.

### Jugendliche als Aufgabe für Gemeinde und CVJM

Als Gemeinde und CVJM können wir nicht die beschriebenen Problemlagen professionell wie ein Psychologe auffangen. Wir als Gemeinde – Mitarbeiter und Gemeindemitglieder – sollten aber offene Augen für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde haben. In unseren CVJM- und Gemeinde-Gruppen sind wir nah an den Kindern und Jugendlichen dran. Eine einfache Frage unter vier Augen wie „Alles klar bei dir?“ kann schon ein Türöffner in das Herz des Jugendlichen sein. In der Regel erzählen sie einem Erwachsenen nicht von sich aus, was sie bewegt. Deshalb ist es wichtig, dass wir ihnen durch eine konkrete, vertrauensvolle Nachfrage und ein offenes Ohr Möglichkeiten bieten, sich zu öffnen.

Jugendliche erleben es zudem als besondere Wertschätzung, wenn Erwachsene sich ihnen zuwenden und wirklich an ihnen interessiert sind. Jesus selbst ist uns hier ein Vorbild: Er hatte die Menschen um sich herum im Blick und sich gerade um die gekümmert, denen es nicht gut ging. Seine Fragen erreichten das Herz seiner Gesprächspartner, so dass sie vor Jesus ihre innersten Gedanken ausbreiteten. Bei Jesus können wir viel über Seelsorge lernen. Bei ihm spielten Vorurteile keine Rolle, sondern der Mensch an sich mit seinen Bedürfnissen stand im Mittelpunkt. Er kümmerte sich um die Menschen, die gesellschaftlich auf dem Abstellgleis gelandet waren (z.B. Ehebrecher, Prostituierte, korrupte Zöllner, Behinderte) und sprach mit ihnen, um ihnen neue Lebensperspektiven zu eröffnen.

### Von Jesus lernen

Der christliche Glaube bietet allen Menschen – auch den Jugendlichen – eine Lebensperspektive, die im Leben wirklich trägt. Eine christliche Grundüberzeugung ist, dass Gott uns

### Konzert am 17. November

## Gospelchor-Projekt läuft



60 Sängerinnen und Sänger machen beim Gospelchor-Projekt mit – und es macht viel Spaß. Angeleitet von den Dirigenten Steffi Kropf (Langenaubach), Gerhard Weller und Steffen Nies (beide Haiger), Sabine Jungeblut und Walter Lutz (beide Allendorf) lernen sich die Songs in Windeseile.

Interessenten sind zu diesen Übstunden eingeladen:

- Di 19.30 Uhr: Haigerer Kirchenchor  
(Haigerer Gemeindehaus)
- Mi 20.00 Uhr: Langenaubacher Chor Praising Voices  
(Langenaubacher Kirche)
- Do 19.30 Uhr: Allendorfer Kirchenchor  
(Allendorfer Gemeindehaus)
- Fr 20.00 Uhr: Haigerer Gospelchor Spirit & Joy  
(Haigerer Gemeindehaus)

Ergänzend dazu gibt es gemeinsame Proben in der Haigerer Stadtkirche am 28.9. / 26.10. / 16.11. jeweils 19-22 Uhr. Am 17. November findet dann die große Gospelnight zu Gunsten von Brot für die Welt in der Haigerer Stadtkirche statt.

**Kontakt:** Walter Lutz, Tel. 71928, [w.lutz@prservice-lutz.de](mailto:w.lutz@prservice-lutz.de)

Menschen liebt und uns bedingungslos und ohne Vorbehalte annimmt. Diese Wertschätzung Gottes gilt es, den Jugendlichen zu vermitteln. Der Glaube an Jesus eröffnet uns die Lebensperspektive, dass wir nicht alleine unser Leben meistern müssen, sondern dass der auferstandene Jesus selbst an unserer Seite ist und uns in unserem Leben – in allen Höhen und Tiefen – begleiten will. Das ist unser Lebensfundament und unsere Botschaft für alle Menschen – auch für die Jugendlichen!

Junge Leute sind die Gegenwart und Zukunft unserer Gemeinde. Ohne Jugendliche sind wir letztlich auf Dauer gesehen eine tote Gemeinde. Jugendarbeit hält unsere Gemeinde am Leben. Daher sind und bleiben Jugendliche Aufgabe und Herausforderung unserer CVJM- und Gemeindegemeinschaft.

Tilo Benner

# GEMEINDE-MAGAZIN



Evangelische Kirchengemeinde Allendorf und Haigerseelbach

*Unser Leitbild: Pflanzen – Wachsen – Frucht bringen  
Wir wollen den Glauben pflanzen, im Glauben wachsen  
und durch den Glauben Frucht bringen*

**Oktober/ November 2018**



Jugenddiakon s. 8

Kinder, Kinder s. 11

CVJM unerhört s. 14

